

Journal Reise & Freizeit

Gewinnen Sie eine Reise an den Titisee

Achttägiger Urlaub für zwei Personen im Schwarzwald. **Seite 4**



Unbekannte Inseln entdecken

Es müssen nicht immer die Balearen oder Kanaren sein: Wir haben nicht so überlaufene Schönheiten für Sie gefunden. **Seite 2**



Reise in die Vergangenheit

Serie: Mein Lieblingsplatz – Regiestar Berny Abt zeigt uns die Malbergbahn in Bad Ems und erinnert sich an sein Leben mit den Weltstars

H heute treffen sich Marty McFly und Doc Brown in Bad Ems – fast könnte man diesen Eindruck bekommen. Gut, Berny Abt steht nicht vor einem DeLorean und hat auch nicht so schönes weißes, wallendes Haar. Aber eine Zeitreise in die Vergangenheit wollen wir beide heute auch unternehmen – und zwar sowohl in die Vergangenheit des Berny Abt wie auch in die Vergangenheit eines der Wahrzeichen der beliebten Kurstadt.

Es passt gut, dass wir uns an der Talstation der Malbergbahn treffen. Sie ist restauriert, aber der rot glänzende Wagen der einst so stolzen Standseilbahn hat etwas Tragisches



Unser Journalchef **Michael DeFrancesco** lässt sich von bekannten Rheinland-Pfälzern deren Lieblingsplätze zeigen – heute von Starregisseur Berny Abt.

an sich. „Früher ist hier jeder nach oben auf den Malberg gefahren, der Rang und Namen hatte“, erzählt Berny Abt. Und mit Menschen, die Rang und Namen haben, hatte Abt in seinem früheren Leben als Regisseur großer Fernsehshows täglich zu tun. Kein Wunder also, dass Abt sich zur Malbergbahn hingezogen fühlt.

Von 1887 bis 1979 verkehrte die Bahn zwischen Bad Ems und einem Hotel, das sich auf dem Malberg befand. „Es gab dort oben auch ein Café und einen kleinen Tierpark“, erzählt Berny Abt. „Da war ich als Kind oft, ich erinnere mich sehr gut daran.“ 1979 war die Bahn extrem in die Jahre gekommen. Und wie so oft: Auch in diesem Fall beendete der TÜV eine große Geschichte. Die Bahn war so mangelhaft, dass sie nicht weiter betrieben werden durfte. Die Stadt Bad Ems stand vor der Frage, vor der viele Autofahrer stehen, die vom TÜV den nahenden Tod des geliebten Vehikels erfahren: Reparieren oder sich verabschieden? Für die Reparatur fehlte das Geld, also blieb die Bahn außer Betrieb und wurde 1981 zum Industriedenkmal erklärt.

Doch die Liebe der Einheimischen zur Malbergbahn erkaltete nicht. „Seit 2014 wurden die Talstation und der untere Wagen renoviert“, erzählt Berny Abt. Es gibt dort ein Café, und es finden auch Kulturveranstaltungen statt – alles natürlich derzeit nur dann, wenn Corona es erlaubt. So steht der untere Wagen nun für immer in der Station und blickt wehmütig auf seine alte Strecke, die längst vollkommen zugewuchert ist. Die Natur hat sich die Bahnschneise zurückerobert. „Die Malbergbahn wäre heute die Attraktion“, ist sich Berny Abt sicher. „Aber jede Zeit trifft ihre eigenen Fehlentscheidungen.“

Wir setzen uns auf ein Bänkchen und blicken über die Lahn und Bad Ems. „Schon schön hier“, sagt Berny Abt schmunzelnd. Er liebt die Kurstadt, war auch zehn Jahre Bürgermeister hier. In dieser Zeit trieb er unter anderem die Anerkennung des historischen Kurviertels als Unesco-Welterbe voran. „Ich erinnere mich, dass ich eines Morgens eine E-Mail von meinem Kurdirektor vorfand, ob wir was in Sachen Welterbe unternehmen sollten. Ich war begeistert. Aber ich denke oft: Was wäre gewesen, wenn ich an diesem Tag aus irgendeinem Grund nicht offen dafür gewesen wäre und



Einst war die Malbergbahn von Bad Ems ein touristischer Höhepunkt – doch seit Jahrzehnten ist die Bahn stillgelegt. Die Talstation wurde inzwischen samt einem Wagen der Bahn restauriert und wird zum Beispiel als Café genutzt (oben). Aber der obere Wagen der Bahn (unten links) rottet an der Bergstation vor sich hin. Berny Abt liebt es, vom Malberg aus über seine Stadt Bad Ems zu blicken (unten rechts).

Fotos: Michael DeFrancesco



Wie ein verwunschener Ort liegt die Bergstation der Malbergbahn da.

das Thema einfach weggewischt hätte? Politik ist manchmal von so vielen Faktoren abhängig.“ Und Berny Abt liebte seinen Beruf, den er vor der Bürgermeisterei über Jahrzehnte ausübte. Ganz genau: Er ist ein Stück lebende Fernsehgeschichte. „Hugo Egon Balder und ich als Regisseur haben mit ‚RTL Samstag Nacht‘ die Mutter der

Ein Großer hinter der Kamera

Biografie: Berny Abt lebt in Bad Ems und ist ein Urgestein der deutschen Fernsehgeschichte. 1984 ging er als Kameramann zu RTLplus. „Das war pures Abenteuer“, erinnert er sich. „Sie haben uns eine Kamera zur Verfügung gestellt, eine uralte Röhrenkamera – die haben wir morgens um 8 Uhr zum Aufwärmen angemacht, damit sie um 9 Uhr die Leistung gebracht hat.“ Abt arbeitete sich kontinuierlich nach oben und war bald als Regisseur für die wichtigsten und bekanntesten Fernsehsendungen verantwortlich: „RTL Samstag Nacht“, „Genial daneben“, „Top of the Pops“

„mit Ausnahme von Michael Jackson.“ Berny Abt nickt versonnen und erinnert sich weiter: „Robbie Williams war einer der witzigsten und freundlichsten Menschen, die ich je kennengelernt habe. Vor allen Dingen liebe ich den englischen, schwarzen Humor – und den hat Robbie ganz extrem. Der könnte so bei Monty Python mitspielen.“

oder „The Dome“ – die Liste der Shows ist ellenlang. Genauso lang wie die Liste der Weltstars, mit denen der Bad Emser im Lauf seiner Karriere zu tun hatte. Heute noch hat er engen Kontakt zu zahlreichen Größen aus dem Showbusiness, erzählt er. Zehn Jahre lang verabschiedete sich Abt dann von der Glitzerwelt und war ehrenamtlich Bürgermeister von Bad Ems – in dieser Zeit trieb er unter anderem die Anerkennung des Great Spa als Unesco-Welterbe voran. An die Rente denkt Abt noch nicht – er arbeitet mit seiner Firma „Area 51 Entertainment“ wieder als Regisseur.

Aber auch Campino, Jeanette Biedermann oder Herbert Grönemeyer zählen zu seinen Freunden.

Doch es gab auch Weltstars, die ihn nervten. „Mariah Carey“, kommt es wie aus der Pistole geschossen. „Die wollte mehr rotes Licht auf der linken Seite, mehr blaues auf der rechten, und dann hat doch alles wieder nicht gepasst –



Auch die Umgebung der Bergstation ist baufällig.

die hat wirklich genervt. Shakira war auch so. Die hatte eine Kappe auf, und ich bat sie, die Kappe etwas hochzunehmen, damit man ihr Gesicht sehen kann. Das wollte sie nicht und zickte rum. Gut, dann hat man sie also beim Liveauftritt nur erahnt ...“ Berny Abt schmunzelt.

Wir wollen noch tiefer in die Vergangenheit eindringen und fahren mit dem Auto zur Bergstation der Malbergbahn. Sie ist nicht mehr zugänglich – wir kämpfen uns durch das Dickicht des Waldes. Das Haus der Bergstation ist mit einem Bauzaun abgesichert, und der obere Wagen der Bahn rottet vor sich hin.

„Die Bahn wird man nicht mehr zum Laufen bekommen“, sagt Berny Abt und erzählt, dass er zu Bürgermeisterzeiten Vertreter der Seilbahnfirma Obermeier zu Besuch hier hatte. „Die fanden die Bahn super und redeten von 11 Millionen Euro Sanierungskosten. Aber die Frage ist, ob angesichts heutiger europäischer Vorgaben die Bahn jemals wieder genehmigt werden könnte. Und selbst wenn: Dann würde die Bahn fahren – aber es gibt oben auf dem Malberg ja nichts mehr außer Wildnis.“ Es müsste eine komplette touristische Infrastruktur aufgebaut werden, damit die Gäste kommen.

Unweit der zugewachsenen Bergstation gibt es einen kleinen Aussichtsturm. Wir erklimmen die wackeligen Stufen und staunen: Die Aussicht über Bad Ems und das Lahntal ist fantastisch. „Das hätte schon alles Potenzial“, sagt Berny Abt, und seine Augen funkeln.

Noch mehr funkeln sie, als ihm eine weitere Anekdote einfällt: „Wenn ich auf einem Turm stehe, dann denke ich an die Höhenangstgeschichte mit Sarah Connor.“ Berny als Regisseur drehte gemeinsam mit Sarah Connor in der Gondel einer Seilbahn für ein Video – und die Seilbahn blieb plötzlich schaukelnd hängen. „Die meisten bekamen Panik, aber Sarah war die Ruhe selbst. Sie sang einfach ihren Song weiter. Ein harter Hund.“

Apropos harter Hund: „Ich erinnere mich auch noch an eine Geschichte mit Dieter Bohlen“, sagt Abt lachend. „Ich traf damals Thomas Anders und Dieter Bohlen beim Relaunch von Modern Talking. Die beiden waren im Studio, und wir hatten die Proben. Ich war ein Stockwerk höher in der Regie. Bohlen hatte eine Sonnenbrille an, und ich sagte zu meinem Aufnahmeleiter: ‚Sag ihm, er soll die Sonnenbrille bei der Sendung ausziehen, das sieht doof aus.‘ Dann kamen die beiden zur Show. Ich sah, dass sie auf ihrer Bühne schon bereitstanden. Die Musik der vorhergehenden Band war gerade zu Ende – und da sah ich, dass Bohlen wieder seine Sonnenbrille trug. Jetzt hatte ich in meinem Regieraum ein Pult mit mehreren Tasten, unter anderem gab es auch eine Taste, dass ich mich direkt ins Studio schalten konnte. Eigentlich wollte ich aber dem Aufnahmeleiter sagen, er solle Bohlen an die Sonnenbrille erinnern. Stattdessen drückte ich den falschen Knopf, und so dröhnte meine Stimme durch den Saal: ‚Sag doch mal der Schulze, sie soll die Sonnenbrille ausziehen!‘ Und da geht der Bohlen ans Mikro: ‚Nö, die Schulze lässt die an.‘ Das fand ich leider sehr cool und traf voll meinen Humor“, sagt Berny Abt und lacht.

Ein Video des Ausflugs sehen Sie im Internet unter der Adresse ku-rz.de/bernyabt